



Pressemitteilung

KÖLN KANN AUCH ANDERS

Aus Kölner Montagsdemo wird Bürgerbewegung

Protesttag zur letzten Ratssitzung ist Auftakt und Bekenntnis zu langfristigem Engagement für einen grundlegenden Wandel in Köln

Der Protesttag am 30. Juni 2009 anlässlich des letzten Sitzungstages des Kölner Stadtrats vor der Kommunalwahl war die erste Aktion der neuen Bürgerbewegung **KÖLN KANN AUCH ANDERS**. Rund 50 Kölnerinnen und Kölner versammelten sich vor dem Rathaus, während symbolisch am Stuhl von verantwortungslosen Entscheidern in Politik und Verwaltung gesägt wurde.

KÖLN KANN AUCH ANDERS macht sich stark für mehr Transparenz und Verantwortungsbewusstsein in Politik, Verwaltung und öffentlichen Betrieben der Stadt Köln. Die Bürgerbewegung fordert einen grundlegenden Wandel, den die etablierten politischen Parteien nicht alleine aus sich heraus schaffen und will sich parteiungebunden in alle wesentlichen Themen der Stadt einmischen. Die größtmögliche Transparenz und Nachvollziehbarkeit bei Sach-, Personal- und Finanzentscheidungen von Rat, Verwaltung und öffentlichen Unternehmen der Stadt Köln stehen dabei im Vordergrund.

Mit der Gründung der Bürgerbewegung wurde unter www.koelnkannauchanders.de eine Plattform zum Mitmachen und Einmischen eingerichtet. Hier werden Politik- und Verwaltungsentscheidungen der Stadt Köln hinterfragt, Hintergrundinformationen veröffentlicht und Bürger mobilisiert, die einen tatsächlichen Wandel in Politik und Verwaltung der Stadt Köln wollen. Nach der erfolgreichen Protestaktion vom 30. Juni sollen im Vorfeld der Kommunalwahlen weitere Aktionen folgen.

Die Bürgerbewegung ist aus den seit einigen Monaten regelmäßig unter dem Motto: Schluss mit lustig! stattfindenden Montagsdemonstrationen hervorgegangen. Aufgeschreckt durch den Einsturz des Kölner Stadtarchivs haben hier viele Kölnerinnen und Kölner ihre Verärgerung und Abscheu geäußert über die Skandale, Pleiten und Pannen der Kölner Politik und Verwaltung der letzten Monate und Jahre. Sei es der Immobiliendeal rund um die Messe Köln und den Oppenheim-Esch-Fonds oder einer der vielen kleinen oder großen Bestechungs- und Kölsch-Klüngel-Skandale – engagierte Kölnerinnen und Kölner wollen nicht mehr tatenlos zusehen, wie dieses undurchsichtige Interessengeflecht sich zum Schaden der Stadt, ihrer Lebensqualität und Kultur auswirkt.

Pressekontakt und weitere Informationen:

Dorothee Schneider/Frank Deja

Pionierstr. 5

50735 Köln

mobil: 0172 641 40 32

e-Mail: info@koelnkannauchanders.de

www.koelnkannauchanders.de